

Entfesseltes Evangelium

«Gute Nachricht» für mich

Sonntag, 20. März 2022, Predigt: Reto Lussi

Evangelisation – Freude oder Last?

In der Vergangenheit gab es auch in der Schweiz verschiedene Grossevangelisationen, bei denen sich viele Menschen für ein Leben mit Jesus entschieden haben. (z.B. Billy Graham 1955 im Hardturm-Stadion oder Wilhelm Pahls 1983 bei den Christus Fest-Wochen im Hallenstadion). Unterdessen hat sich jedoch viel verändert. Hören wir heute Begriffe wie Evangelisation oder Mission, dann hat das meist einen negativen Touch. Wir verbinden damit eher Dinge wie Zwang, Druck, Manipulation, Gewalt oder Überheblichkeit – anstatt Begeisterung, Leidenschaft und Motivation. In einer immer toleranteren Welt tun wir Christen uns zunehmend schwer mit dem «Missionsbefehl». Wir fühlen uns überfordert und zu etwas gedrängt. Eine Konsequenz daraus ist, dass unsere Versuche, mit anderen über unseren Glauben zu sprechen, oft extrem verkorkst sind.

Diesen Spannungen wollen wir uns stellen. Wie können wir die «gute Nachricht» des Evangeliums begeistert, ungezwungen und einladend mit den Menschen des 21. Jahrhunderts teilen? Wie kann das Evangelium von all dem Ballast, Staub und Missbrauch, der an ihm klebt, entfesselt werden und nochmals ganz neu seine Strahlkraft zurückerhalten?

In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst

«In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.»

Augustinus Aurelius (354 - 430), Kirchenvater

Wenn es darum geht, anderen «entfesselt» von unserem Glauben zu erzählen, dann beginnt das immer bei uns. Spielt der Glaube eine zentrale Rolle in unserem Leben?

«Gute Nachricht» für mich?

Das alles ist Gottes Werk. Er hat uns durch Christus mit sich selbst versöhnt und hat uns den Dienst der Versöhnung übertragen. Ja, in der Person von Christus hat Gott die Welt mit sich versöhnt, sodass er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet; und uns hat er die Aufgabe anvertraut, diese Versöhnungsbotschaft zu verkünden. Deshalb treten wir im Auftrag von Christus als seine Gesandten auf; Gott selbst ist es, der die Menschen durch uns zur Umkehr ruft. Wir bitten im Namen von Christus: Nehmt die Versöhnung an, die Gott euch anbietet!

2. Korinther 5,18-20

Dort, wo das Evangelium konkrete und spürbare Veränderung für mein persönliches Leben hat, liegt die Quelle für mein Erzählen vom Glauben. Wir sind nicht Verkäufer eines Produktes oder Theologieprofessoren, die Glaubenssätze erklären müssen, sondern Botschafter von eigenen Erlebnissen. Fragen, die wir uns zu Beginn dieser Serie stellen können: Wo und wie hat das Evangelium mein Leben erreicht und verändert? Was ist heute anders, weil ich Jesus kenne und er Teil von meinem Leben ist? Wo unterscheidet sich mein Leben von dem von Menschen, die nicht Christen sind?

Einfach aber nicht einfältig

In der Auseinandersetzung damit, was der Glaube für uns persönlich bedeutet, werden wir schnell feststellen, dass das Evangelium Menschen enorm unterschiedlich und vielseitig erreicht, prägt und verändert. Lebens- und Glaubensgeschichten waren schon immer und sind besonders heutzutage extrem individuell. Ganz

bestimmt hängt das auch mit den gesellschaftlichen Entwicklungen zu mehr Individualisierung zusammen. Wenn wir in unserem Erzählen vom Glauben und von Jesus also zu einseitig und verkürzt sind, kann es sein, dass wir so nur einen kleinen Teil von Menschen erreichen, weil die anderen damit nichts anfangen können.

Das Evangelium ist zwar einfach – in dem Sinne, dass es als Geschenk, das empfangen und nicht erarbeitet wird, für alle Menschen zugänglich ist. Zugleich ist es jedoch nicht einfältig – in dem Sinne, dass es sich auf eine einzelne Erfahrungsform reduzieren lassen würde. Dafür sind nur schon die Geschichten in der Bibel viel zu vielfältig.

Die Vielfalt des Evangeliums

Ähnlich wie ein Prisma das Licht in unterschiedlichste Farben bricht, steckt auch im Evangelium so viel mehr, als wir oft sehen. Jesus ist den Menschen schon immer enorm individuell dort begegnet, wo sie in ihrem Leben gerade waren. Er konfrontiert nicht einfach Menschen mit ihrer Sünde und Vergebungsbedürftigkeit. Er lässt sich auf einzelne Menschen, ihre Lebensgeschichte und ihre Bedürfnisse ein. Stellvertretend für so viele weitere ein paar Beispiele aus dem Johannesevangelium. (Dessen Eigenheit unter den Evangelien ist für mich, dass es uns eine Vielzahl an Lebensgeschichten ausführlich portraitiert – Kapitel für Kapitel.)

- Joh 1: Nathanael zeigt er, dass er ihn kennt und wertschätzt.
- Joh 2: Die Händler im Tempel konfrontiert er mit ihrem Fehlverhalten.
- Joh 3: Nikodemus erklärt er das Evangelium theoretisch und intellektuell.
- Joh 4: Der Frau am Brunnen verspricht er Erfüllung ihrer Sehnsüchte.
- Joh 5: Der Mann am Teich Betesda wird von Jesus geheilt.
- Joh 6: Die Fünftausend versorgt er nach einem langen Tag mit Essen.
- Joh 8: Der Ehebrecherin vergibt er ihre Fehler.

Biblische Zugänge zum Glauben

Der bekannte Pastor Timothy Keller erwähnt in seinem Buch «Center Church» verschiedene biblische Zugänge zum Glauben (angelehnt an D.A. Carson), wir haben sie um einen siebten ergänzt. Diese Vielfalt kann uns dabei helfen herauszufinden, wie das Evangelium uns erreicht und für Menschen in unserem Umfeld zugänglich werden könnte.

1. Die Angst vor Gericht und Tod
 - a. Veränderte Sicht auf das Leben nach dem Tod
2. Wunsch nach Befreiung von der Last der Schuld und Scham
 - a. Umgang mit der eigenen Unvollkommenheit, mit Fehlern und Schwierigkeiten
3. Attraktivität der Wahrheit
 - a. Überzeugt durch die allumfassende Weisheit der göttlichen Wahrheit
4. Die Erfüllung unerfüllter existenzieller Sehnsüchte
 - a. Suche nach Erfüllung, innerer Zufriedenheit und Freude
5. Hilfe für ein bestimmtes Problem
 - a. Veränderung konkreter Lebensumstände durch Wunder
6. Wunsch nach Liebe
 - a. Wunsch nach einem Gegenüber, das einem bedingungslos annimmt, wertschätzt und liebt
7. Staunen in der Natur
 - a. Überwältigt durch die Vielfalt und den Detailreichtum der Schöpfung